



Pädagogische Konzeption der Ganztagesbetreuung Fischhausstraße



**für die Ganztagesbetreuung am Förderzentrum
„Prof. Dr. Rainer Fetscher“ mit dem Förder-
schwerpunkt körperliche und motorische Ent-
wicklung**

Leiterin: Frau Kathleen Haufe
Fischhausstraße 12
01099 Dresden

Telefon: (03 51) 8 04 30 30
Telefax: (03 51) 4 26 54 53
E-Mail: gtb-fischhausstrasse-12@dresden.de

Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	5
Rechtliche Grundlagen	5
2.1 Unser Träger	6
2.2 Lage der Einrichtung	7
2.3 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	7
2.4 Gruppen- und Raumstrukturen	7
2.5 Der Tagesablauf	8
2.6 Unser Team	8
2.7 Qualitätsentwicklung	9
2.8 Speisenversorgung	10
2.9 Öffnungs- und Schließzeiten	10
3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	11
3.1 Bildungsverständnis	11
3.1.1 Beziehungen zu Kindern aktiv gestalten	11
3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen	12
3.1.3 Bildungsimpulse setzen	12
3.2 Inklusion – Chancengleichheit	13
3.2.1 Inklusion	13
3.2.2 Integration	14
3.2.3 Interkulturalität	14
3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik	14
3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	15
3.4 Gestaltung von Räumen	16
3.5 Gesundheitsförderung	17
3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	19
3.6.1 Kinderrechte	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.6.2 Kinderschutz	19
3.7 Kooperationen und Vernetzung	20
3.7.1 Kooperation	20
■ Kooperation von Grundschule zu Hort	20
■ Kooperation mit dem Förderverein	21
4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft	22

1. Einleitung



"Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt."

(Reinhard Turre¹)

Dieses Zitat des früheren Direktors im Diakonischen Werk der Kirchprovinz Sachsen, Prof. Dr. Reinhard Turre, macht auf charmante Weise deutlich, worum es sich bei Inklusion handelt. Besteht in der „Apfelbaumgesellschaft“ eine Herausforderung und gelingt es den Mitgliedern, Möglichkeiten für die Einbeziehung eines jeden Zwerges zu gestalten – dem Zwerg also „eine Leiter zu geben“ – spricht man von Integration. Sind jedoch bereits im Vorfeld die gleichen Chancen für einen jeden Menschen gegeben, an den Apfel zu kommen – bspw., weil die Apfelbaumgesellschaft sowohl große als auch kleine Bäume gepflanzt hat – dann wurde Inklusion geschaffen. Es spielt demnach keine Rolle mehr, wie klein oder groß,

intelligent oder einfach der Zwerg ist, da jeder die gleichen Chancen hat, an den Apfel zu gelangen – und sinnbildlich, an der Gesellschaft teilzuhaben.

Inklusion ist ein Menschenrecht und gesetzlich in der UN-Behindertenrechtskonvention verankert. Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen die gleichen Rechte und Freiheiten wie alle anderen Menschen genießen können. Sie wurde 2006 von den Vereinten Nationen verabschiedet und verfolgt das Ziel, die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu sichern.

Konkret setzt sie sich unter anderem ein für: 1. Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung – Menschen mit Behinderungen dürfen nicht benachteiligt werden. 2. Inklusion – Teilhabe in Bildung, Arbeit, Freizeit, Politik und Gesellschaft soll selbstverständlich sein. 3. Selbstbestimmung, 4. Barrierefreiheit, 5. Recht auf Bildung und Arbeit

Auch wir als Ganztagesbetreuung orientieren uns am Leitgedanken der Inklusion und möchten für unsere Kinder Möglichkeiten einer chancengleichen Teilhabe im Hortalltag schaffen. Es ist unser Anspruch, jedem Kind mit Wertschätzung zu begegnen und es als Individuum mit seinen Stärken bedingungslos anzunehmen - unabhängig von der sozialen Herkunft, Nationalität, Religion oder körperlichen Beeinträchtigung. Wir sehen eine bunte Vielfalt als Chance. Es gibt keine definierte Normalität – einzig Unterschiede sind normal. In unserem pädagogischen Alltag bedeutet Inklusion ebenfalls Partizipation, Reflexion und

¹ Quelle: Reinhard Turre, Frankfurter Rundschau vom 18. Oktober 1997, Rubrik „Aufgespießt“

die Förderung sozialer Kompetenzen. Es ist unser Ziel, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen, Potentiale zu entfalten und sie zur größtmöglichen Selbstständigkeit zu erziehen, indem wir ihren Drang nach Selbstverwirklichung fördern. Zudem ist es unser Anliegen, sie auf der Suche nach einer Balance zwischen Autonomiebestreben, Verbundenheit und Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft zu unterstützen, ihr Bildungsbestreben zu begleiten und diese mit entsprechenden zeitlichen, räumlichen und materiellen Ressourcen abzusichern.

Im Folgenden möchten wir mit unserer Konzeption dazu einladen, unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit etwas näher kennenzulernen.

Kathleen Haufe
Einrichtungsleiterin

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

Rechtliche Grundlagen

Die GTB ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag, festgelegt im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Ganztagesbetreuungen SächsKitaG).

Die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem sonderpädagogischen/heilpädagogischen Förderbedarf in der Ganztagesbetreuung entsprechend § 16 Abs. 2 SächsSchulG ist ein teilstationäres Angebot. Es wird Eingliederungshilfe nach §90, § 99, § 112 Abs. 1 i.V. mit § 75, § 113 sowie §§117-122 SGB IX gewährt.

Wir arbeiten auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplanes und des Leitbildes (bzw. der pädagogischen Rahmenkonzeption) des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden der Landeshauptstadt Dresden. Im Rahmen unserer Betriebserlaubnis können insgesamt 75 Mädchen und Jungen im Alter von 6 - 12 Jahren (bzw.1. - 6. Klasse) betreut werden.

Unsere Einrichtung ist ein angegliederter Bereich des Förderzentrums „Prof. Dr. Rainer Fetscher“ mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung auf der Fischhausstraße 12, 01099 Dresden, mit den Förderschwerpunkten der körperlichen und motorischen Entwicklung.

Die einzelnen Teilbereiche der Schule untergliedern sich in den Primar- und Sekundarbereich. Zudem gibt es einen zusätzlichen Schulbereich zur Förderung von Mädchen und Jungen, die neben ihren Besonderheiten im körperlich-motorischen Bereich, auch Schwierigkeiten im Lernverhalten oder der geistigen Entwicklung zeigen. Darüber hinaus gehört eine förderpädagogische Beratungsstelle, der medizinisch-pflegerische, sowie therapeutische Bereich zum Förderzentrum.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Kindern und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten, zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungs-spezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen. Er bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen. Aktuell befindet sich der Sächsische Bildungsplan in Überarbeitung, die Neuauflage wird voraussichtlich 2026 erscheinen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.1 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.2 Lage der Einrichtung

Das Förderzentrum befindet sich in Stadtrandlage direkt an der Dresdner Heide. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Albertpark mit Waldspielplatz und Wildgehege sowie die Elbschlösser und -wiesen. Das Förderzentrum, dem unsere Ganztagesbetreuung angegliedert ist, ist von einem großzügigen Außengelände umgeben, dort befindet sich angrenzend das Wohnheim „Sonnenstein“ der AWO.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir wie folgt zu erreichen:

- Straßenbahnlinie 11 Richtung „Bühlau“, Haltestellen „Angelikastraße“ oder „Wilhelminenstraße“
- Buslinie 74 Richtung „Jägerpark“, Haltestelle „Heideblick“

2.3 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

In der Ganztagesbetreuung erhalten die Mädchen und Jungen eine ganzheitliche Entwicklungs- und Lebenshilfe mit dem Ziel der zunehmenden Selbstständigkeit des Kindes. In diesem Sinne versteht sich die Ganztagesbetreuung als eine sozialpädagogische Einrichtung mit besonderem heilpädagogischem Profil, welche die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie ergänzen und unterstützen soll. Wir sehen die Mädchen und Jungen als Konstrukteure ihres eigenen Lebens. Kinder brauchen Freiheit, um eigenen Interessen nachzugehen, sowie neue Herausforderungen für eine gelingende Entwicklung und zum Lernen. Um ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung gerecht zu werden, möchten wir den Kindern einen Rahmen bieten, sich wohlfühlen, tätig zu werden und dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren. In der ständigen Auseinandersetzung mit neuen Situationen, Dingen und Menschen werden Kinder aktiv und schaffen sich ein inneres Gleichgewicht nach ihrer Logik. Unseren Schwerpunkt setzen wir dahingehend, Selbstbildungsprozesse zu initialisieren und Kinder in ihrer Entwicklung beziehungsweise bei der Bewältigung einzelner Entwicklungsschritte zu begleiten.

2.4 Gruppen- und Raumstrukturen

In der Ganztagesbetreuung können bis zu 75 Kinder der 1. bis 6. Klasse des Grund- und Oberschulbereiches, sowie dem Bereich der Lernförderung mit dem Förderschwerpunkt der körperlichen und/oder motorischen Entwicklung betreut werden. Voraussetzung für die Aufnahme in die Ganztagesbetreuung ist ein sonderpädagogisches Gutachten und der Schulfeststellungsbescheid des Landesamts für Schule und Bildung.

Die Entscheidung für die Kostenübernahme des Betreuungsplatzes obliegt daraufhin dem zuständigen Sozialamt. Zwischen den Eltern und dem Träger der Einrichtung wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Auch Kinder aus angrenzenden Landkreisen, wie bspw. dem Landkreis Sächsische Schweiz/Osterzgebirge, Meißen oder Bautzen, können in unsere Ganztagesbetreuung aufgenommen werden.

Für die Kinder stehen auf zwei Etagen des Förderzentrums separate und barrierefreie Funktionsräume zur Verfügung. Funktions- oder Themenräume sind Räume, die einer bestimmten Funktion oder einem bestimmten Thema zugeordnet sind - z.B. Kunst und Ästhetik, Bauen und Konstruieren, Musizieren, Rollenspiel und Bewegung. Sie bieten den Kindern unterschiedliche Erprobungs-, Erfahrungs- und damit Entwicklungsmöglichkeiten. Themenräume steigern die Wahrnehmung sowie die Ausübung kindlicher Interessen und Bedürfnisse.

In der ersten Etage, befinden sich die Garderobe, die Kinderküche, der Bewegungsraum, der Personalraum, das Leitungsbüro und die Schulmensa (Speiseraum).

Auf der zweiten Etage befinden sich das Bauzimmer, das Musik- und Mehrzweckzimmer, der Kreativraum, das Jugendzimmer, der Theaterraum, das Spielzimmer mit Schreibwerkstatt, das Schlummer- und Ruhezimmer. Für die Hausaufgaben nutzen die Kinder einen Klassenraum der Schule auf der gleichen Etage.

2.5 Der Tagesablauf

Der Tag beginnt um 07:00 Uhr. Die Kinder werden überwiegend mit den Fahrdiensten zur Schule gebracht und können bis zum Unterrichtsbeginn die Räumlichkeiten der Ganztagesbetreuung nutzen. Nach dem Unterrichtsende wird von 11:30-13:15 Uhr das Mittagessen in der Schulmensa angeboten. Je nach Bedarf wird dies von ein bis zwei pädagogischen Fachkräften begleitet. In der Zeit von 11:30 – 15:00Uhr (mittwochs bis 16:00 Uhr) öffnen alle Räume und Bereiche der Ganztagesbetreuung. Die Mädchen und Jungen können selbstständig zwischen freien Spielmöglichkeiten und pädagogisch geleiteten Angeboten wählen. Von 14:00-14:45 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, eine kleine Vesper in der Kinderküche einzunehmen. Anschließend findet von 14:45-17:00 Uhr die Nachmittagsbetreuung statt. Die Betreuung der Kinder endet mit der Übergabe an die abholberechtigten Personen. Größtenteils werden die Mädchen und Jungen gegen 15:00 Uhr (mittwochs 16:00Uhr) von den Fahrdiensten abgeholt.

Es finden an den unterschiedlichen Wochentagen feste Angebote und Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag statt.

Montag:	AG Tanz	
	AG Holz	
Dienstag:	AG Zirkus	
Mittwoch:	Ganztagesangebote	(Kochen und Backen, Holzwerkstatt, Fußball, Chillen, Computer) in Kooperation mit Schule
Donnerstag:	AG Musik	
Freitag:	AG Nähen	
	AG Fußball	

Die Hausaufgabenerledigung ist am Montag, Dienstag und Donnerstag möglich und wird durch eine pädagogische Fachkraft begleitet.

2.6 Unser Team

Unser multiprofessionelles Team setzt sich aus der Einrichtungsleitung, Erzieher/innen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung, Sozialpädagogen/innen, Heilpädagogen/innen und Heilerziehungspfleger/innen zusammen. Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die Mitarbeiter/innen die fachliche Unterstützung der Fachberater/innen des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein

dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zur Pflege und Förderung der Kinder tauschen wir uns regelmäßig in Teambesprechungen aus. Das Team wird durch Praktikantinnen und Praktikanten sowie durch externe Mitarbeiter/innen unterstützt. Neue Mitarbeiter/innen erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung durch die Einrichtungsleitung sowie durch das gesamte Team.

Unser multiprofessionelles Team umfasst 15 Mitarbeiter/innen, bestehend aus:

- 4 Erzieher/innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation
- 4 Heilerziehungspfleger/innen
- 4 Heilpädagogen/innen
- 3 Sozialpädagogen/innen

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit findet in Form von wöchentlich stattfindenden organisatorischen und pädagogischen Dienstbesprechungen, einer wöchentlich stattfindenden Wochenplanung zur Reflexion der Bildungsangebote, der Planung des Tagesablaufes und Absprachen zur Folgeweche, wöchentlich stattfindenden Beobachtungsrunden zum Austausch über die Entwicklung der Kinder, Fallbesprechungen (bei Bedarf), internen und externen Weiterbildungsangeboten, dem Hinzuziehen von Unterstützungsangeboten des Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden, sowie mit fachlicher Unterstützung durch Fallberater/innen des Trägers, statt.

2.7 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und Maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden. Die Einrichtung verwendet das „Handbuch zur Reflexion unseres Bildungsverständnisses“, sowie das Instrument „Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen“ (Quast) als Qualitätsentwicklungsinstrument. Diese Materialien dienen uns dazu, unsere pädagogische Arbeit mit Schulkindern regelmäßig zu reflektieren und neue Arbeitsschwerpunkte abzuleiten.

Weitere Schritte, um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und weiterzuentwickeln, sind:

- Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte
- Wöchentliche Dienstbesprechung
- Supervisionen, Fallbesprechungen, Coachings
- Wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit
- 3 pädagogische Tage pro Schuljahr
- Kooperationsvertrag mit der Schule
- Schnuppernachmittage für neue Kinder
- regelmäßige Fortschreibung der Konzeption
- Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation
- Raumgestaltung
- Entwicklung und ständige Überprüfung einrichtungsinterner Standards

2.8 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Kindern zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten ab und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäd(innen) aus. Die Elternschaft hat gemäß dem SächsKitaG ein Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Essenanbieters.

Das Essensangebot der Einrichtung wird durch den Anbieter „Vielfalt Menü“ sichergestellt. Die Kinder können täglich aus drei verschiedenen Menüs auswählen, davon entspricht ein Menü den Vorgaben vegetarischer Kost. Bei Ernährungsbesonderheiten kann mit dem Anbieter über individuelle Lösungen gesprochen werden.

Außerdem gibt es täglich eine Frischetheke zur Mittagsmahlzeit, u.a. Salate, Frischgemüse oder Obst. Getränke wie ungesüßter Tee und Wasser werden ebenfalls bereitgestellt.

2.9 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung (seit 2023 online), werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Die Einrichtung ist montags bis freitags im Zeitraum von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Innerhalb der Ferien hat unsere Einrichtung ebenfalls von 7:00Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Ferienabfrage und -anmeldung erfolgt ca. 4-6 Wochen via Elternbrief vor den jeweiligen Ferien.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an fünf weiteren beweglichen Tagen für Weiterbildung/ Betriebsausflüge des Personals bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

3.1 Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung und Erziehung von Kindern als beziehungstragende Entwicklungsbegleitung hin zu selbstbestimmten, demokratischen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder durch Spiel und eigenes Tun lernen und sich in Beziehungen weiterentwickeln. In einer begleitenden Rolle möchten wir den Kindern dabei als Lernpartner, Unterstützer und Impulsgeber zur Seite stehen, ihnen Zeit und Raum geben. Es ist uns wichtig, dabei auch die Mütter und Väter als Expert/innen ihrer Kinder in die jeweiligen Lernprozesse einzubeziehen.

Auf Grundlage personeller, materieller und räumlicher Rahmenbedingungen möchten wir ebenfalls zu Chancengerechtigkeit und Teilhabe eines jeden Kindes beitragen. Unsere Einrichtung ist hierbei ein Ort der Geborgenheit, an dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Individualität wertgeschätzt wird. Wir respektieren die Kinder als Individuen in ihrem Können, Wollen und Handeln, nehmen ihre Bedürfnisse wahr und ernst. Weiterhin erkennen wir verbindliche Rechte der Kinder an und ermöglichen die Umsetzung dieser in unserem pädagogischen Alltag. Es ist uns wichtig, die Beziehungen zu den Kindern aktiv zu gestalten. In unserer pädagogischen Arbeit erleben wir die verschiedenen fachlichen Blickwinkel unseres Teams als Bereicherung und tauschen uns kontinuierlich über pädagogische Vorstellungen, Werte und Überzeugungen aus.

3.1.1 Beziehungen zu Kindern gestalten

Beziehungen bilden die Grundlage für Lernen und Entwicklung. Beziehungsarbeit findet immer gemeinsam statt – zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Es ist uns wichtig, die Individualität, persönliche Entwicklung und familiäre Situation des einzelnen Kindes in die jeweiligen Bildungsprozesse einzubeziehen. Die Voraussetzungen für eine gelingende Beziehungsarbeit sind ein respektvolles Miteinander, Flexibilität und die Bereitschaft zur Veränderung. Durch ehrliches Interesse an den Kindern nehmen wir deren Bedürfnisse wahr. Wir stehen im Dialog und beteiligen die Kinder aktiv an der Gestaltung ihres Hortalltags. Entstehen kann dieser Prozess nur auf Basis wechselseitigen Vertrauens, was alle Beteiligten im Miteinander durch Sicherheit, Nachvollziehbarkeit und Verlässlichkeit erleben. Vertrauen kann wachsen und Ausgangspunkt für Beziehungen sein. In solch einer Beziehung Sicherheit und Orientierung zu erleben, ist die Grundlage für Bildung sowie für Wohlbefinden der Kinder als Basis gemeinsamer Bildungsarbeit. Da Beziehungen auf einem Geben- und Nehmen beruhen, erfordern sie ein sich aufeinander einlassen, aber auch Abgrenzung.

Unsere Bezugserzieher/innen übernehmen Verantwortung für ihre jeweiligen Bezugskinder hinsichtlich der Eingewöhnung, Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation. Sie arbeiten mit anderen pädagogi-

schen Fachkräften zusammen und informieren diese mit ihrem Wissen um die individuellen Besonderheiten des Kindes. Die Bezugserzieher(innen) fungieren ebenfalls als Ansprechpartner(innen) für Eltern. Durch die Teilnahme an gemeinsam mit der Schule stattfindenden Elternabenden oder Förderplangesprächen, hortinternen Elterngesprächen sowie Tür- und Angelgesprächen, informieren sie die Erziehungsberechtigten über den jeweiligen Entwicklungsstand ihres Kindes. So können die Kinder selbstständig entscheiden, wem sie sich anvertrauen wollen. Gespräche in ungestörter Atmosphäre sind jederzeit möglich. Weiterhin unterstützen wir die Entstehung von Vertrauen und Verlässlichkeit durch ernsthaftes Interesse am Kind, Aufmerksamkeit und aktives Zuhören. Dadurch gewinnen wir Impulse, die es uns möglich machen, Themen der Kinder aufzugreifen und in die Planung unserer pädagogischen Angebote einzubeziehen. Ebenfalls gibt es uns einen Anreiz, wie wir ein Kind individuell fördern und bei der Bewältigung nächster Entwicklungsschritte bestmöglich unterstützen können (z.B. themen- oder altersbezogene Angebote, Anpassung der Spielmaterialien). Auch zur Gestaltung der Ferien werden die Ideen der Kinder wöchentlich im Ferienbüro erfragt und fließen in die Gestaltung einer jeweiligen Ferienwoche ein.

3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen

Mit Aufnahme in unsere Ganztagesbetreuung werden den Kindern feste Bezugsgruppen, die sich an der jeweiligen Klassengemeinschaft orientieren, zugeordnet. Die Kinder der ersten Klasse erleben die ersten Wochen (i.d.R. bis zu den Herbstferien) in der Ganztagesbetreuung in ihrer Stammgruppe. Durch feste Bezugspersonen haben die Kinder die Möglichkeit, Regeln, Strukturen und Abläufe der Einrichtung kennenzulernen und sich zu orientieren. Unter dem Aspekt der Selbstbildung sowie der Förderung der Eigenaktivität der Kinder gibt es im pädagogischen Alltag auch selbstgewählte Kleingruppen, die sich themen- und interessenbezogen, entsprechend der Bedürfnisse der Kinder, zusammenfinden. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung übernehmen die Verantwortung für die Ausgestaltung und Begleitung dieser Gruppen, indem sie beobachten, analysieren und die Kinder je nach Bedarf in der Kommunikation und Interaktion ihrer Kleingruppe unterstützen. Es gilt, eine gute Balance zwischen selbstbestimmtem, eigenverantwortlichem Lernen und der gezielten Förderung in unserem Hortalltag zu gewährleisten.

3.1.3 Bildungsimpulse setzen

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir Bildungsimpulse, welche an die Alltagsthemen und Kompetenzen der Kinder anknüpfen, regen zum Austausch, Diskussionen oder der Entwicklung von Zielen an. Kinder nehmen Anregungen, die sie im Alltag, bei anderen Menschen oder in Räumen wahrnehmen, entsprechend ihrer aktuellen Interessen und Kompetenzen in die eigene Bildungstätigkeit auf. Das Kind kann dabei Selbstwirksamkeit erfahren, das Bewusstsein, dass es etwas schafft und seine Kompetenzen, Wissen und Können im Spiel sowie bei der Bewältigung täglicher Herausforderungen anwenden und weiterentwickeln. Das Bewusstsein um diese komplexe Integrationsleistung des Kindes leitet jedes pädagogische Handeln unserer Fachkräfte. Bildungsinhalte stecken in verschiedenen Tätigkeiten, wie beispielsweise Bauen, Fahrzeugfahren, Kreativarbeiten, dem Rollenspiel, Toilettengängen, Essen, Ruhen. Alle Räume unserer Einrichtung sind auch Bildungsräume, welche die Selbsttätigkeit der Kinder durch ihre Raumgestaltung und die vorhandenen Materialien anregen und ihnen ermöglichen, individuellen Tätigkeiten nachzugehen. Durch Themenreinheit, Barrierefreiheit, ein ansprechendes und kindgerechtes Mobiliar sowie attraktive Spielmaterialien sind unsere Räume so gestaltet, dass sie die Neugier der Kinder wecken und Spielimpulse setzen. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung verstehen sich als Spielpartner und aktive Lernbegleiter(innen), die den Kindern Begleitung und Orientierung für deren individuelle Bildungsprozesse geben. Sie verstehen sehen sich selbst als Lernende und sind sich dabei

ihrer eigenen Unterschiedlichkeit und Individualität, wie auch ihrer Vorbildrolle bewusst. Unsere pädagogischen Angebote entwickeln wir aus der situativen Beobachtung heraus oder leiten sie vom jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder ab. Die Angebote sind so gestaltet, dass die Kinder sich ausprobieren können, Leidenschaften und Interessen weiterentwickelt werden und eigene Ziele verfolgt werden können.

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

3.2.1 Inklusion

Inklusion bedeutet in unserer Einrichtung, dass alle Kinder, unabhängig ihrer Herkunft oder ihres Entwicklungsstandes das gleiche Recht auf Erziehung und Bildung haben und immer die Teilhabe an allen Angeboten ermöglicht wird. Die Vielfalt und Individualität der Kinder verstehen wir als Bereicherung für das gemeinsame Lernen aller Kinder in unserem Haus.

Um ein weites Feld an unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen abzudecken und eine Vielfalt an Beratungsmöglichkeiten anbieten zu können, ist unser pädagogisches Team mit Erzieher/innen unterschiedlichen Alters, Sozialpädagogen/innen, Heilpädagogen/innen und Heilerziehungspfleger/innen multiprofessionell zusammengesetzt. Außerdem arbeiten wir mit Eltern, Ärzten/innen, Therapeuten/innen, dem Sozialamt und Jugendamt eng zusammen.

Mit einer positiven Grundeinstellung begegnen die Fachkräfte allen Kindern und Eltern vorurteilsbewusst und wohlwollend. In regelmäßigen Reflexionsrunden findet ein gemeinschaftlicher Austausch über die Beobachtung zu individuellen Entwicklungsständen und Interessengebieten einzelner Kinder statt. z.B. Hilfeplangespräche und Kollegiale Fallberatung. Ziel ist es hierbei, dass durch die Beobachtung und Wahrnehmung verschiedener Fachkräfte ein weitgefächerter Einblick in die Persönlichkeit, sowie die Fähigkeiten, Interessen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes entsteht und unterschiedliche Herangehensweisen der Unterstützung und Förderung entwickelt werden können. Regelmäßige Elterngespräche sollen außerdem einen besseren Einblick in die Lebenssituation und das Umfeld der Kinder und ihrer Familie ermöglichen. Außerdem sollen Ängste bei den Eltern abgebaut und die gemeinschaftliche Arbeit an aktuellen Lernzielen gefördert werden.

In offenen Angeboten sowie im freien Spiel in Themenräumen erhalten alle Kinder die Möglichkeit sich zu begegnen und sich ihren Interessen entsprechend auszudrücken und gegenseitig kennenzulernen. Räume, Materialien und Angebote gestalten wir dabei so, dass unsere Kinder diese selbstständig erleben und gestalten können. Bei Neuanschaffungen von Spielmaterialien und Büchern achten wir darauf, dass eine Vielfalt von Themen angesprochen und die Diversität unserer Gesellschaft widergespiegelt wird. In alltäglichen Situationen, wie Gesprächskreisen oder Vorleserunden bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit ihr Wissen sowie ihre Gedanken und Gefühle artikulieren zu können. Persönliche Bedürfnisse, wie etwa Ernährungsgewohnheiten, oder auch Fremdsprachen oder körperliche Einschränkungen, werden mit den Kindern thematisiert und spielerisch im Alltag erklärt. Bei der Gestaltung von gemeinschaftlichen Aktivitäten wird darauf geachtet, dass alle Kinder an diesen teilhaben können und ein Verständnis für respektvollen Umgang miteinander entwickelt wird.

Unser Ziel ist es, Kinder und Erwachsene zu ermutigen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Wir möchten Vorurteilen bewusst begegnen und Diskriminierung und Benachteiligung kritisch hinterfragen und Räume und Zeitressourcen so gestalten, dass Chancengleichheit für alle Kinder entstehen kann, damit diese mit Freude und Lust leben und lernen können

3.2.2 Integration

Alle Kinder unserer Einrichtung haben einen spezifischen Förderbedarf und bedürfen einer entsprechenden Begleitung durch verschiedene Professionen. Deshalb stehen die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern dieser Kinder in besonders engem Kontakt, um sich zum Beispiel über Beobachtungen zur Entwicklung des Kindes oder zur erhaltenen Unterstützung durch medizinische und therapeutische Fachkräfte auszutauschen. Bei Bedarf vermitteln wir Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten, um den Kindern eine gute Entwicklungsförderung zu ermöglichen.

3.2.3 Interkulturalität

Wir bekennen uns als Einrichtung zu dem im Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund der Landeshauptstadt Dresden formulierten Grundsatz: *„Integration erkennt die Vielfalt der Lebensstile und Lebensvorstellungen an. Sie verlangt nicht die Aufgabe der kulturellen Wurzeln der zugewanderten Menschen“* (Landeshauptstadt Dresden 2015, S. 5).

In unserer Einrichtung leben wir eine Willkommenskultur von Respekt, Toleranz und Wertschätzung. Eine kulturelle Vielfalt empfinden wir als Normalität und Bereicherung im pädagogischen Alltag. Wir nehmen die Kinder als Individuen wahr. In der Praxis meint dies, dass sich die pädagogischen Fachkräfte selbst ihrer kulturellen Prägung bewusst sind, Vorurteile thematisiert und Diskriminierungen unterbunden werden. Da wir die individuellen Lebenswelten der Kinder im Miteinander gleichermaßen berücksichtigen wollen, achten wir im Alltag auf besondere Essgewohnheiten und Speisevorschriften aufgrund kultureller, ethnischer und religiöser Traditionen (z.B. Feiertage, Rituale), die spielerische Förderung der deutschen Sprache sowie die Förderung von Freundschaften. Auch die Familien unserer Kinder werden mit ihren individuellen Familienverhältnissen wahr- und ernst genommen. So stehen wir jederzeit für Gespräche zur Verfügung, schaffen Angebote zur Mitarbeit im Hortalltag oder vermitteln bei Bedarf Angebote zur Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen.

3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik

Ihre Geschlechtsidentität entwickeln die Kinder in Wechselwirkung mit sich selbst sowie der Lebenswelt, in welcher sie sich bewegen. Die Kinder erfahren bei dieser Entwicklungsaufgabe Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung, indem sie in ihrem rollenuntypischen Verhalten und Handeln wertfrei anerkannt werden sowie Bildungsangebote und Projekte allen Kindern unabhängig vom Geschlecht angeboten werden. Die Kinder können sich außerdem in unterschiedlichen Rollen unabhängig von Geschlechtskategorien ausprobieren.

In den verschiedenen Funktionsräumen unserer Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, die klassischen Bilder von Mädchen/Jungen sowie Frauen/Männern darzustellen und in Wechselwirkung mit sich selbst und ihrer individuellen Lebenswelt zu erfahren. So können sie z.B. im Theaterland die kulturell zugewiesenen, strukturierten Regeln und Muster aus dem Alltag nachstellen und die damit verbundene Wirkung auf sich selbst sowie andere erfahren. Die Spielmaterialien unserer Funktionsräume sind so gewählt, dass die Kinder unabhängig vom Geschlecht zum Ausprobieren angeregt werden. Im Alltag werden die Themen der Kinder aufgegriffen und das pädagogische Handeln darauf abgestimmt. Bei Bedarf gibt es entsprechend geschlechtshomogene Angebote und Projekte.

3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder werden zur Dokumentation ihres Entwicklungsstandes regelmäßig beobachtet. Die pädagogische Fachkraft nimmt eine Beobachtungsperspektive ein, welche das Kind ganzheitlich und in seiner individuellen Lebenswelt wahrnimmt und versteht. Beobachtet werden Themen, Interessen, Kompetenzen, Ressourcen, persönliche Herausforderungen sowie das Kommunikationsverhalten und die Interaktion mit Menschen in der Lebenswelt eines jeden Kindes. Eine Entwicklungsbeobachtung dient der Erfassung des jeweiligen Entwicklungsstandes im Rahmen klar definierter Altersnormen und Lernzielen. Das heißt, es werden konkrete Aussagen zum individuellen Entwicklungsstand des Kindes gemacht und daraus Maßnahmen für das pädagogische Handeln abgeleitet.

Mit Aufnahme in unsere Ganztagesbetreuung beginnt eine ausführliche Entwicklungsdokumentation. Beobachtungen, Spiel und Lerngeschichten, Kinderinterviews, Förder- und Entwicklungspläne oder Berichte werden in einem digitalen Kinderordner abgelegt. Hierzu benutzen wir einrichtungsspezifische und im Team entwickelte Arbeitshilfen zur Beobachtung und Entwicklungsdokumentation und den „ICF-CY in der Praxis“ (Hrsg.) Olaf Kraus de Camargo/Liane Simon et al., 2021:2)

Darüber hinaus verfügt jedes Kind über ein Portfolio, in welchem die individuellen Entwicklungsschritte in Form von Fotos, Lerngeschichten, Beobachtungsbeschreibungen und eigenen Werken dokumentiert werden. Aus den im Portfolio befindlichen Inhalten werden die Interessen, Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sichtbar. Jedes Kind hat freien Zugang zu seinem Portfolio. Die Kinder werden als aktive Gestalter/innen ihrer Bildungsprozesse an der Dokumentation und Gestaltung des Portfolios beteiligt. Dadurch erleben die Kinder sich als Lernende und nehmen eigene Entwicklungsschritte wahr. Bei Beendigung der Betreuungszeit in der Ganztagesbetreuung, wird den Kindern ihr Portfolio ausgehändigt.

In Tandem mit der Bezugserzieher/innen, sowie in den wöchentlich stattfindenden Beobachtungsrunden mit dem gesamten Team, wird regelmäßig über die Stärken, Ressourcen, Besonderheiten und Entwicklungsherausforderungen eines jeden Kindes unserer Einrichtung gesprochen. Neben kurzfristigen Anpassungen in der pädagogischen Arbeit unseres Hortalltags können so bereits frühzeitig Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten für die Kinder und deren Familien erkannt und eingeleitet oder eine geeignete Lernumgebung geschaffen werden. In Eltern- und Entwicklungsgesprächen werden Beobachtungen ausgewertet. Hierbei werden sowohl die pädagogische, wie auch die elterliche Perspektive gleichermaßen einbezogen. Dies bildet die Basis für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. In der Regel gibt es für die Eltern einmal pro Schulhalbjahr ein Förderplan- und Entwicklungsgespräch gemeinsam mit der Schule, bei Bedarf auch mit anderen Professionen des Förderzentrums. Darüber hinaus gibt es ein Entwicklungsgespräch im Frühjahr zum Entwicklungsbericht nach ICF-CY für jedes Kind der Ganztagesbetreuung. Natürlich finden anlassbezogen oder auf Wunsch der Eltern jederzeit hortinternen Gespräche statt.

Planung der pädagogischen Arbeit

Als Lernumgebung verstehen wir alle Möglichkeiten des aktiven Tuns, die sich den Kindern während des gesamten Hortalltags bieten. Aus diesem Grund sind sowohl die Materialien und Räume, wie auch die Tagesstruktur unserer Einrichtung so gestaltet, dass sich den Kindern eine anregungsreiche Vielfalt bietet, welche Selbstbildungsprozesse herausfordert.

Bei der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Kinder. Um die Themen der Kinder zu erkennen, bedarf es einer intensiven Beobachtung sowie der Einbeziehung der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche. Wir achten darauf, dass die Themen der Kinder jederzeit Vorrang haben. Wenn die Kinder merken, dass ihre Themen Berücksichtigung finden, zeigen sie sich motiviert und entwickeln Freude am Lernen. In unserer Jahres- und Monatsplanung können Projekte und Angebote langfristig und pädagogisch wertvoll geplant werden. Eine Übersicht der Wocheneinsatzplanung hängt zur Information für Kinder und Erwachsene in beiden Etagen aus. Tagesaktuelle Angebote, mit Zeitpunkt und Thema, befinden sich stets an den Magnettafeln in der ersten Etage unserer Räumlichkeiten. Die Kinder können bei der Gestaltung und Vorbereitung von Angeboten aktiv mitbestimmen und mitwirken. In der wöchentlichen Teamberatung, werden die Besetzung der einzelnen Räume und Bereiche 14 Tage im Voraus geplant, damit erhält jede pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, sich intensiv und individuell auf ihren Arbeitsbereich entsprechend vorzubereiten und auf aktuelle Bedarfe reagieren zu können. Um die Selbstständigkeit und Beteiligung der Kinder zu fördern, können die Kinder selbstständig entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen bzw. mitwirken wollen. Grundsätzlich stehen den Kindern alle pädagogischen Angebote zu jeder Zeit offen.

3.4 Gestaltung von Räumen

Im Spiel und durch eigenes Tun erleben Kinder Selbstbildung und entwickeln sich in Beziehungen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen genügend Zeit und Raum geben. Hierbei ist es unsere Aufgabe, neben personellen auch materielle und räumliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Neben der Selbstbildung sollen unsere Räume den Kindern auch unterschiedliche Spielbereiche für das selbstständige Spiel oder das Spiel in Kleingruppen ermöglichen. Die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder sollen dadurch unterstützt, Bildungs- und Lernprozesse angeregt und weiterentwickelt werden. Unter Beteiligung der Kinder ist jeder Raum demnach auch Bildungsraum und Entwicklungsbegleiter.

Der Ausgangspunkt für unsere fachlich begründete Raumgestaltung sind die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Neben Räumen für die Gewährleistung von Grundbedürfnissen wie Bewegung (Bewegungsraum, Außengelände), Entspannung (Schlummerland) und Essen (Mensa, Kinderküche), sind uns klar definierte Funktionen wichtig. Hierzu zählen das Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien (Bauland), das Erlernen von Regelspielen (Spieleland), Gestalten mit unterschiedlichen Materialien (Kreativraum) oder das Rollenspiel (Theaterland). Zudem verfügen wir über einen Mehrzweck/ Musikraum zur vielseitigen Nutzung, eine Holzwerkstatt für kreative und somatische Bildung, sowie ein Jugendzimmer mit Riesensofa und PC-Platz.

Die Funktionsräume unserer Ganztagesbetreuung befinden sich auf der roten und blauen Etage (1. und 2. Etage) des Schulgebäudes. Die Räume und Bereiche stehen allen Kindern zur Nutzung offen. Angepasst auf die körperlichen Bedarfe unserer Kinder, sind alle Funktionsräume und Materialien barrierefrei zugänglich. Durch Helligkeit, Farben, Themenreinheit und Materialeigenschaften können die Kinder alle Räume mit unterschiedlichen Sinnen wahrnehmen. Unsere Räume und Materialien sind vielfältig nutzbar und können je nach Bedarf verändert oder ausgetauscht werden, wobei wir die Kinder beteiligen. Durch eine attraktive Raumgestaltung und ein ausgewähltes Materialangebot erhalten die Kinder Spielimpulse, die Neugier wird geweckt und sie werden zum Ausprobieren eingeladen.

3.5 Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung setzt direkt in der Lebenswelt Kindertageseinrichtung an und bezieht alle Beteiligten mit ein. Aus diesem Grund schaffen wir in unserer Ganztagesbetreuung Rahmenbedingungen, um die Kinder zu einer gesundheitsgerechten Entwicklung zu befähigen.

In Anlehnung an die Trägerkonzeption des Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientieren wir uns an den Sächsischen Gesundheitszielen aus dem Jahr 2014 (Gesundheitsförderung – Sächsischer Kita-Bildungsserver) und setzen im Rahmen des Gesundheitsziels „Gesund aufwachsen in Sachsen“ Schwerpunkte in folgenden Handlungsfeldern: Sprachförderung, Bewegung, Ernährung, Mundgesundheit, Persönlichkeitsförderung.

Sprachförderung

Wir beobachten die Sprachentwicklung der Kinder unserer Einrichtung. Jene Beobachtungen nutzen wir als Grundlage um Sprachbildungsprozesse zu fördern, indem unsere pädagogischen Fachkräfte Gelegenheiten der Interaktion erkennen oder den Dialog mit Kindern (untereinander) initiieren. Es ist uns wichtig, Sprachanlässe im Hortalltag zu begleiten sowie die Sprachentwicklung der Kinder anzuregen. In unserer pädagogischen Arbeit erreichen wir dies durch aktives Zuhören, die Unterstützung der natürlichen Freude der Kinder am Erzählen, dem Zulassen und der Einbeziehung der Herkunftssprache, dem verbalen und nonverbalen Dialog in Alltagssituationen, Gesprächskreisen oder beim Singen. Bei Herausforderungen in der Sprachentwicklung der Kinder nutzen wir einfache Sprache und Piktogramme zur Unterstützung der Kommunikation.

Bewegung

Den Kindern stehen während des Hortalltags ein Bewegungsraum sowie das großzügige Außengelände mit einem Klettergerüst, Sandkasten, einem Sportplatz, dem Rollstuhlkarussell, einer Rollstuhl-Schaukel, unterschiedlichen Fahrzeugen und diversen Outdoor-Spielen für Bewegung und grobmotorische Aktivitäten zur Verfügung. Entsprechend ihrer Interessen und Kompetenzen können sich die Kinder in verschiedenen Bewegungsaktivitäten ausprobieren. Kindern mit besonderen Bewegungsfertigkeiten werden Impulse durch Bewegungsspiele und Parcours angeboten. Ebenfalls nutzen wir die an unser Gelände angrenzende Dresdner Heide und erleben so zu verschiedenen Jahreszeiten die Natur.

Ernährung

Der Essenanbieter für das Mittagessen, welches die Kinder in der Schulmensa einnehmen, ist die Firma „Vielfaltmenü GmbH“. Die Kosten dafür übernimmt der Träger Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden, die Kinder können zwischen drei Menüs wählen.

Das Vesperangebot gestalten wir aus Einrichtungsmitteln, wichtig ist hierbei eine frische und gesunde Auswahl der Zutaten bei der Zubereitung eines kleinen Nachmittagssnacks. Durch diese Vielfalt können die Kinder unterschiedliche Lebensmittel, sowie deren Zubereitung kennenlernen. Es werden Geschmackserfahrungen ermöglicht und das Kennenlernen von bisher unbekanntem Lebensmitteln. Die Kinder werden an der Vespergestaltung beteiligt, zum einen können sie bei der Vorbereitung des Vespers mitwirken, zum anderen werden ihre Ideen erfragt, wahrgenommen und bei der Speisengestaltung berücksichtigt. Auch individuelle oder familiäre Ernährungsbesonderheiten, z.B. Unverträglichkeiten, spezielle Ernährungsformen, religiöse Aspekte usw., werden berücksichtigt. Während des gesamten Hortalltags steht den Kindern ungesüßter Tee oder Leitungswasser zur Verfügung. Durch Gespräche mit den Kindern über die angebotenen Speisen und Getränke wird außerdem gesundheitsbezogenes Wissen vermittelt.

Unsere Ganztagesbetreuung fördert die Herausbildung von Kompetenzen einer ernährungsbewussten Lebensweise. Um dies zu gewährleisten, gibt es einheitliche Abläufe, Rituale und Tischkulturen: Das Vesperangebot und Getränke stehen in Buffetform bzw. zur Selbstbedienung bereit, die Kinder wählen eigenständig, was und wieviel sie von den jeweiligen Speisen konsumieren möchten. Unter der Berücksichtigung des individuellen Hunger- und Sättigungsgefühls unterstützen wir sie dadurch in der Fähigkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und selbstständig zu sein. Den Platz in unserer Kinderküche und der Schulmensa wählen die Kinder eigenständig. Da wir Mahlzeiten auch als sozialen Akt verstehen, der die Interaktion zwischen mehreren Personen genussvoll gestaltet, sind Tischgespräche möglich und erwünscht. Durch die gleitende Mittags- und Vesperzeit haben die Kinder ausreichend Zeit zur Esseneinnahme. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr/Besteck selbstständig weg und wischen ihren Platz ab. Während der gesamten Essenzeit stehen den Kindern pädagogische Fachkräfte in der Mensa oder Kinderküche zur Verfügung, sodass die Kinder entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsstandes unterstützt werden können.

Mundgesundheit

Gemäß den trägerinternen Qualitätsstandards „Mundgesundheit in kommunalen Kindertageseinrichtungen“ kommt der Mundgesundheit eine entscheidende Bedeutung für eine positive Lebensqualität und das Kindeswohl zu. Mundgesundheit in enger Verflechtung mit dem Bereich Ernährung umfasst den Erhalt gesunder Zähne, einer guten Kaufunktion und Ästhetik. Dies ist Grundlage für die Ausbildung der Sprech- und Kommunikationsfähigkeit bei Kindern.

Unsere Ganztagesbetreuung orientiert sich am Qualitätsstandard „Mundgesundheit in kommunalen Kindertageseinrichtungen“. In diesem Kontext begleiten die pädagogischen Fachkräfte aktiv und kindgerecht das zahngesunde Aufwachsen bei Kindern. Um die Handlungsempfehlungen zur Durchführung zahnärztlicher Untersuchungen umzusetzen, finden in Kooperation mit der Schule für die Kinder jährlich zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen durch das örtliche Gesundheitsamt statt. Bei medizinischem Bedarf integrieren wir die Zahnpflege mit altersgerechtem Zähneputzen nach den Mahlzeiten als festen Bestandteil in den Tagesablauf. Zudem begleiten wir im Hortalltag bewusst den Umgang mit Zucker und berücksichtigen dies auch bei den von uns bereitgestellten Getränken (ungesüßter Tee und Wasser), sowie bei der Gestaltung des Vesperangebots. Ebenfalls achten wir auf altersentsprechendes Geschirr/Besteck und thematisieren die Themen der Mundgesundheit situations- und bedarfsangemessen.

Persönlichkeitsförderung

Das körperliche Wohlbefinden ist für die Bildungsprozesse von Kindern von enormer Bedeutung, denn nur wer sich im eigenen Körper wohlfühlt, ist offen für neue Bildungserfahrungen.

Die Ganztagesbetreuung unterstützt die Kinder, ihre eigene Wahrnehmung als bedeutungsvoll zu erkennen und mit ihrem jeweiligen Körpergefühl umgehen zu lernen. Wir greifen Themen wie das eigene Körperbild, Geschlechtsidentität, biologisches Geschlecht, soziales Geschlecht behutsam auf und bieten Raum, sich damit auseinanderzusetzen.

Wir begleiten und unterstützen eine persönlichkeitsfördernde sowie altersgemäße Sexualentwicklung der Kinder. Möglichkeiten dafür bieten sich zum Beispiel im Theaterzimmer bei der Erprobung verschiedener Rollen, im Schlummerland, der als Rückzugs- und Entspannungsort genutzt werden kann oder im Jugendzimmer, in welchem sich unter anderem Bücher und Spiele zum Thema Körper befinden.

3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

3.6.1 Kinderrechte

Kinder haben das Recht so aufzuwachsen, dass sie körperlich, seelisch und in ihrer Menschenwürde unangetastet ihren Alltag mitgestalten und an der Gemeinschaft teilhaben können. Kinder brauchen eigene Rechte, weil sie als Kind besondere Bedürfnisse beim Aufwachsen haben und unseren Schutz brauchen. Wir tragen die Verantwortung dafür, dass unsere Ganztagesbetreuung ein sicherer Bildungsort ist, wo Vielfalt, Teilhabe und Demokratie für Kinder erlebbar wird. Die Kinder sollen darauf vertrauen können, dass ihre Rechte von uns geschützt werden. Deswegen unterstützen wir, dass Kinder sich beteiligen, mitbestimmen und uns ihre Unzufriedenheit mitteilen.

Damit Kinder möglichst selbstbestimmt in der Gemeinschaft leben können ist es wichtig, sie schon frühzeitig an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihnen so viel Verantwortung wie möglich zu übertragen. Auch in unserem Hortalltag wollen wir die Kinder einbeziehen, sodass sie Formen des demokratischen Umgangs und Selbstwirksamkeit durch eigenes Tun erfahren. Es ist uns wichtig, den Kindern dabei stets mit einer zugewandten und wertschätzenden Haltung zu begegnen, sowie einen aufgeschlossenen und bejahenden Umgang mit kultureller Vielfalt und geschlechtsbewusster Pädagogik zu leben.

Grundsätzlich können die Kinder eigenständig über den Ort, die Dauer, Intensität und Spielpartner(innen) eines Spieles, die Teilnahme an Angeboten und Aktivitäten, die zeitliche Einnahme des Mittagessens oder Vespers sowie über die Wahl eines ihnen vertrauten Ansprechpartner in der Einrichtung bestimmen.

Weiterhin greifen wir die Themen und Interessen der Kinder auf und beziehen sie aktiv in die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags ein. Regeln und Zeitabläufe sind hierbei nicht starr, sondern veränderbar. Die Kinder werden an Planungen beteiligt, indem wir sie zu ihren Wünschen, Ideen, Vorstellungen befragen. So haben grundsätzlich alle Hortkinder der Klassenstufe eins bis sechs ein Mitspracherecht bei der Ausstattung von Funktionsräumen, Neuanschaffungen, der Gestaltung von Angeboten oder Projekten, der Planung von Ferien, Festen oder Feiern sowie dem Finden von Lösungsvorschlägen bei Konflikten und der Gestaltung des Vesperangebotes in unserer Kinderküche.

Durch Reflexionen haben die Kinder die Möglichkeit, uns ihre Kritik, Unzufriedenheit oder Veränderungswünsche mitzuteilen.

3.6.2 Kinderschutz

Auf Grundlage der Umsetzung der UN-Kinderrechte trägt unsere pädagogische Einrichtung dafür Sorge, dass das Wohl der Kinder gesichert ist. Die Kinder haben das Recht so aufzuwachsen, dass sie körperlich, seelisch und in ihrer Menschenwürde unangetastet den eigenen Alltag (mit)gestalten können. Auch gesetzlich ist der Schutz von Kindern und deren Rechte im SGB VIII festgehalten.

Dieser Schutzauftrag umfasst den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII (Schutz von Kindern vor Gewalt im Elternhaus und häuslichem Umfeld) und den institutionellen Kinderschutz (Gewaltschutzkonzept gemäß §45 SGB VIII - Schutz vor verbaler, seelischer und körperlicher Gewalt in den Kindertageseinrichtungen).

Kindertageseinrichtungen sind demnach dazu verpflichtet, das Wohl des Kindes zu sichern und in Krisensituationen nach gesetzlichen Vorgaben zu handeln.

Durch die Erarbeitung und fortwährende Weiterentwicklung unseres institutionellen Schutzkonzeptes wird die Kompetenz aller Mitarbeitenden gestärkt, Gefährdungsmomente innerhalb der Einrichtung zu überprüfen und geeignete Maßnahmen abzuleiten, um das Risiko für Gewalt in der Einrichtung zu minimieren.

Durch eine entsprechende pädagogische Einschätzung und Verfahrenssicherheit im Umgang mit dem Dresdner Kinderschutzordner gewährleisten wir einen sicheren Umgang mit Gefährdungsmomenten im Sinne des §8a SGB VIII. Weiterhin gehören eine fachliche Dokumentation, das Führen konfliktbehafteter Elterngespräche, die fachliche Beratung und Begleitung in Form kollegialer Fallberatungen, das Hinzuziehen von Kinderschutzbeauftragten des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen, die Beratung und Zusammenarbeit mit der Personalführung und Fachberatung sowie die ggf. erforderliche Meldung und weitere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt zu notwendigen Schritten im Kontext des Kinderschutzes.

Um Konfliktpotenziale im Sinne des Kindeswohls frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken, sind unsere pädagogischen Fachkräfte in stetigem Austausch. Sowohl in Tandems wie auch in den wöchentlich stattfindenden Beobachtungsrunden wird regelmäßig über die Stärken, Ressourcen, Besonderheiten und Entwicklungs Herausforderungen eines jeden Kindes unserer Einrichtung gesprochen. Neben kurzfristigen Anpassungen in der pädagogischen Arbeit unseres Hortalltags können so bereits frühzeitig Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten für die Kinder und deren Familien erkannt und eingeleitet werden. Auch das pädagogische Beratungsangebot für Erzieher/innen des Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden kann bei Bedarf in Anspruch genommen werden.

3.7 Kooperationen und Vernetzung

3.7.1 Kooperation

■ Kooperation von Grundschule zu Hort

Wir arbeiten eng mit dem Förderzentrum „Prof. Dr. Rainer Fetscher“ zusammen. Verbindliche Grundlage unserer Arbeit ist ein gemeinsamer Kooperationsvertrag. Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Zusammenarbeit und wird ganzheitlich über den gesamten Bildungstag betrachtet und verstanden. Für die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung der Kooperation gilt der Qualitätsrahmen „Grundschule und Hort im Dialog“.

Beide Kooperationspartner stehen im engen partnerschaftlichen Kontakt mit den Eltern, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen. Zwischen pädagogischen Fachkräften von Förderzentrum und Hort findet ein bedarfsgerechter Austausch statt z.B. wöchentliche Absprachen mit den jeweiligen Klassenlehrern, gemeinsame Dienstberatungen, Arbeitsgruppen mit Schwerpunktthemen, gemeinsame Gestaltung von Festen und Projekten.

Die Umsetzung der gemeinsamen Grundpositionen, Ziele und Kooperationsvorhaben werden jährlich reflektiert und aktualisiert.

Im Rahmen dieser Kooperation gestaltet sich die gemeinsame Arbeit folgendermaßen:

- Austausch von Unterrichtsinhalten
- Unterstützung bei Projekten
- AGs/Ganztagesangebote (z.B. Holzwerkstatt, Fußball)
- Erstellung individueller Förderpläne
- Absprache, Gestaltung und Unterstützung bei Fördermaßnahmen

- enge Zusammenarbeit der Bezugserzieher/ Klassenteams
- Begleitung bei besonderen schulischen Aktivitäten
- gemeinsame Elternabende/Elterngespräche
- Fortbildungen, Beratungen, Klassenabsprachen,
- Koordinierungsgespräche
- Gestaltung von Feiern und Festen/Themenwochen

Es besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem medizinisch-pflegerischen Personal, Kinderkrankenschwestern im Haus, den Reha-Techniker/innen, Kinderärzte/innen, Kinderpsychologen/innen und dem Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst. Durch die Zunahme der Komplexität von Entwicklungsstörungen, der Schwere von Beeinträchtigungen, der deutlichen Zunahme von verhaltensauffälligen Kindern mit erheblich geminderter Gruppenfähigkeit und einem hohen Anteil umfassender kognitiver Defizite, ist es erforderlich, den Kindern ein vielfältiges Angebotsspektrum therapeutischer Angebote bereitzustellen. Darüber hinaus finden regelmäßig Gespräche mit Therapeut/innen über physiotherapeutische Gruppen- und Einzeltherapie, sowie logopädische – und ergotherapeutische Einzelförderung statt. Grundlage ist der aktuelle Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

■ Kooperation mit dem Förderverein

Der „Verein zur Förderung körperbehinderter und chronisch kranker Kinder e.V.“ versteht sich als Bindeglied zwischen Schule, Ganztagesbetreuung und dem auf dem Gelände ansässigen Wohnheim. Er unterstützt sowohl inhaltlich, wie auch organisatorisch, finanziell und materiell die pädagogische Arbeit und wichtige Projekte innerhalb des Förderzentrums.

Neben dem jährlich stattfindenden weihnachtlichen Erlebnistag in der Adventszeit, werden in gemeinsamer Arbeit auch ein Sommerfest oder Klassenfahrten durchgeführt. Weitere Informationen erhalten Sie persönlich bei Nachfrage in unserer Einrichtung oder online unter www.rollimaus.de .

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

Erziehung und Bildung sind Prozesse, die wir gemeinsam und konstruktiv mit den Eltern gestalten wollen. Wir sehen Eltern dabei als kompetente und verantwortungsbewusste Partner, die ein besonderes Wissen über ihr Kind mitbringen, welches in unserer pädagogischen Arbeit Beachtung findet. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, die Eltern an allen wesentlichen, den Hort betreffenden Entscheidungen, zu beteiligen und sie dadurch in die Entwicklungsbegleitung ihres Kindes einzubeziehen. Mögliche Unterschiede in den Bedürfnissen, der kulturellen Herkunft, Religion und sozialen Lebenslagen der Familien sollen dabei berücksichtigt werden.

Wir haben folgende Formen der Zusammenarbeit und des Austausches aufgebaut:

- Schnuppernachmittage zum Kennenlernen der Horträume vor Schulaufnahme
- Teilnahme an Festen der Einrichtung
- Aufnahmegespräch mit der Einrichtungsleitung (nach Zusage des Schulplatzes)
- Dokumentation des Alltags der Kinder, z.B. durch Diashow, Fotos und Ausstellung von Arbeitsergebnissen der Kinder
- Pendelmappe der Kinder als Verbindung zwischen Elternhaus und Hort
- Elterninformation, z.B. Elternbriefe, Flyer, Homepage
- „Tür- und Angel-Gespräche“ sowie anlass- und situationsbezogene Gespräche bei Bedarf
- enge Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Elternrats (nach Vorgaben des Trägers)
- Elternabende
- bedarfsgerechte Gespräche zur Entwicklung eines jeden Kindes
- Beteiligung der Eltern an unserer pädagogischen Arbeit, zum Beispiel durch die Möglichkeit der Unterstützung bei Angeboten oder Ausflügen
- jährliche Befragung der Eltern zur Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit und den Öffnungszeiten unserer Einrichtung (nur Online)
- bei Bedarf Vermittlung von Kontakten zu Beratungs- und Hilfeangeboten
- halbjährliche Förderplangespräche und Elternabende, die in Kooperation mit der Schule stattfinden
- jährliches Entwicklungsgespräch zum Entwicklungsbericht nach ICF-CY

Eltern und Interessierte können sich außerdem zu jedem Zeitpunkt über unsere Homepage www.gtb-dd.de über unsere Einrichtung, die pädagogische Arbeit, anstehende Termine, Schließtage oder Neuigkeiten informieren.

Datum/Unterschrift Einrichtungsleiter(in)
durch Elternbeirat

Kenntnisnahme

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Ganztagesbetreuung Fischhausstraße
Telefon (03 51) 8 04 30 30
Telefax (03 51) 4 26 54 53
E-Mail gtb-fischhausstrasse-12@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Leitung Kathleen Haufe, Oktober 2024
Fotos: [Kinderzeichnung von einem Kind der Ganztagesbetreuung S. 1]

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.